

Gespräch mit Walther G. von Krenner

Ich erinnere mich sehr gut an das, was mich dazu brachte, mich vollzeitig mit Aikido zu beschäftigen. Ich war vom Kote Gaeshi von Ueshiba Kisshomaru Waka Sensei so beeindruckt, dass ich alles andere aufgab.

Curriculum vitae

- Walther G. von Krenner wurde 1940 in Regensburg geboren
- ist derzeit 8. Dan Aikido und 4. Dan Judo
- begann Kodokan Judo und Daito-ryu Aikijujitsu mit H. Steffin Sensei in Deutschland.
- 1958 wurde er Schüler von Nagaoka Sensei vom Kodokan und Kondo Sensei in Basel.
- 1959 Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften in Hamborn – anschließend ging er nach Paris, um im berühmten Salle Pleyel Dojo zu lernen, wo zur gleichen Zeit Anton Gising und Courtin Senseis unterrichteten.
- 1960 Ausreise in die Vereinigten Staaten – dort begann er im Dojo von H. Sharp Sensei zu trainieren, in dem damals Gene Le Bell arbeitete. Gleichzeitiges Karatetraining bei Nishiyama
- seit 1960 Kunsthandel
- 1961 begann er mit Aikido bei Takahashi Isao Sensei und Tohei Koichi Sensei.
- gleichzeitig Kendo und Iaido bei Mori und Miahara sr. Sensei.
- 1967 erste Reise nach Japan, um Aikido im Hombu Dojo in Shinjuku zu lernen, während O' Sensei Morihei Ueshiba noch lebte und gelegentlich im Hombu Dojo unterrichtete.
- Ab 1967 mehrfaches Training mit dem 1999 verstorbenen Sohn des Begründers, Ueshiba Kisshomaru.
- 1968 verliess Japan, kurz vor dem Tod von O'Sensei.
- Umzug nach Hawaii, um weiter bei Tohei Koichi und Suzuki Sensei zu lernen, bis zur Abspaltung des Ki no Kenkyukai.
- Eintritt in das Dojo von Yoshioka Sensei beiträt. Er trainierte und unterrichtete weiter in diesem Dojo, nachdem Aoyagi Sensei Shihan wurde.
- 1981 Umzug nach Montana – Eröffnung des Sandokan Aikido Dojo für Aikido und Kendo
- Von Krenner Sensei unterrichtet ausserdem japanische Kunst und Kalligraphie an der Volkshochschule von Flathead Valley.
- 1972–73, 1975 und 1995 weitere Studien im Aikido und Schwertkünsten in Japan

Von Krenner Sensei ist Co-Autor des Buches »Training with the Master: Lessons with Morihei Ueshiba, Founder of Aikido«. Dieses Buch handelt von seinen Erfahrungen während des Trainings in Japan und enthält einige seltene und bisher unveröffentlichte Fotos des Aikido-Begründers.

Walther, Du bist mit zwanzig Jahren in die Vereinigten Staaten ausgewandert, hast Du das alleine getan oder mit Deiner Familie?

Als ich 1960 Deutschland verliess, ging ich mit meiner Frau Hana. Hana und ich kennen uns seit wir 15 Jahre alt waren und wir haben kurz vor unserer Abreise geheiratet.

Wie schaut heute Deine Familie aus, bist Du verheiratet, hast Du Kinder?

Ich bin immer noch mit Hana verheiratet und wir haben zwei Kinder. Michael ist im gleichen Jahr geboren, als wir in die USA kamen und unsere Tochter Karen hat zwei Jahre nach ihrem Bruder das Licht der Welt erblickt. So sind sie beide über 40 Jahre alt und dadurch fühle ich mich sehr alt.

Unsere Ranch wird von Hana und mir geführt, so haben wir einige Zwei- und Vierfüssler zu versorgen: ca. 10 Araber, einige Hühner, ungefähr 30 Weisswedelschwanz-Hirsche, ein Paar Adler, ein Waschbär, Kojoten und sonstige wildlebenden Tieren.

Unser Borzoi-Hund und unsere Katze sind vor kurzem verstorben.

Bei meinem Hund Gary bereite ich mich so langsam darauf vor, er ist immerhin schon 13 Jahre alt, was für einen grossen Hund schon viel ist.

Ist Deine Frau Hana mit nach Japan gegangen, macht sie auch Aikido? Sind Michael und Karen vom Aikidofieber ihres Vaters angesteckt?

Hana hat in den frühen Jahren ein wenig Aikido gemacht, aber sie hat nicht weitertrainiert. Jedoch hat sie ihr gesamtes Leben lang teilgenommen an dem, was ich gemacht habe. So weiss sie wohl genauso viel über die »Anfangsgeschichte des Aikidos« wie jeder.

Beim ersten Mal ist sie nicht mit mir nach Japan gekommen, aber wir sind später mehrmals zusammen dort gewesen.



1961 Takahashi Sensei und Schüler.
Vorne rechts: W.G. von Krenner (Foto: ©W.G. von Krenner)

Weisst Du noch, was es genau war, was Dich veranlasste, mit Judo aufzuhören und Aikido zu beginnen?

Ich erinnere mich noch sehr gut an das, was mich dazu brachte, Judo aufzugeben und mich vollzeitig mit Aikido zu beschäftigen.

Ich übte damals Judo und etwas Karate mit Nishiyama Sensei, Kendo mit Mori Sensei und hatte mit Aikido bei Takahashi Sensei begonnen. Das war 1961. Damals, es könnte so 1962 oder '63 gewesen sein, habe ich Ueshiba Kisshomaru Waka Sensei kennen gelernt.

Horst Schwickerath
Beaumont

Ich war von seinem Kote Gaeshi so beeindruckt, dass ich alles andere ausser Kendo und Iaido aufgegeben habe, um mich voll auf Aikido zu fokussieren.

Was war an seinem »kote gaeshi« so beeindruckend?

Ich habe vorher noch nie ein »kote gaeshi« erlebt, das mich »vierfüssig« 1 Meter 20 hoch in die Luft versetzt hat.

Sein Kote Gaeshi war sehr schnell und vollständig. Es gab kein aufhalten und wenn jemand nicht gesprungen ist, dann war es sehr, sehr schmerzhaft. Als Judo war ich es nicht gewohnt, zu springen und meinem Gegner ein Ippon zu geben, also

Könntest Du beschreiben, wie sich Dein Aikido in den letzten fünfzehn oder zwanzig Jahren entwickelt hat?

Ich glaube, dass mein Aikido in den letzten 20 Jahren reifer und realistischer geworden ist.

Es scheint als ob ich viele Sachen, die mir meine Lehrer vor langer Zeit beigebracht haben, umgesetzt habe, und Aikido ist ein Teil von mir geworden.

Wenn ich mein Aikido mit dem Aikido, das man heute ausführt, vergleiche, dann bin ich eher altmodisch und einfach.

Ich habe das Glück, dass ich nicht auf dem »Markt« um meine Schüler und meine Position kämpfen muss. Viele Lehrer haben vergessen, worum es bei O' Senseis Aikido wirklich ging. Es ging darum, Ueshibas Aikido, Frieden und Harmonie zu verbreiten, nicht Organisationen zu schaffen, die ständig, meist aus politischen und nicht ethischen Gründen, im Konflikt und Konkurrenz zueinander sind, um den grössten Marktanteil zu bekommen.

Was würdest Du denen empfehlen, die mit ihrem Lehrer oder Meister nicht »zurecht kommen«. Sollen sie bleiben und versuchen, die eben genannten Worte O'Senseis umzusetzen? Man darf vielleicht nicht vergessen, dass diese Worte aus einer »Kollektiv-Gesellschaft« kommen, die meisten »Gründer neuer Organisationen und Verbände« kommen aber aus einer »Individual-Gesellschaft«?

Es ist sehr wichtig, dass ein Schüler den richtigen Lehrer findet. Der richtige sollte nicht nur technisch hervorragend sein, er sollte auch ein

vorbildliches Leben führen und in seiner Rolle Modell und inspirierend sein.

Ich habe ein Menge Lehrer in hohen Positionen gesehen, die miserable Menschen sind, Alkoholiker, Drogenabhängige und schlimmere. Diese Leute sagen uns, wir sollen hart trainieren, um so gut zu werden wie sie! Ich würde niemals so wie sie sein wollen, auch technisch nicht.

Wenn ein Schüler mit seinem Lehrer nicht klar kommt, dann sollte er sich fragen, warum er da ist und was er sich aus dieser Beziehung erhofft.

Es ist nicht möglich für den Schüler, diese schöne Beziehung zu haben, wenn der Lehrer nicht der spirituellen Qualität entspricht.

Einer der Gründe ist, dass die Lehrer zu jung sind und nur das unterrichten können, was sie wissen. Und sie würden niemals zugeben, was sie nicht wissen.

Aber es könnte auch sein, dass der Schüler seinen Teil in der Beziehung nicht erfüllen will.

Unterrichtest Du Anfänger, wenn ja, was lässt Du sie üben?

Ja, ich unterrichte auch Anfänger. Ich bin der Meinung, dass der Unterricht von Anfängern sehr wichtig ist und nicht von niedriger graduierten gemacht werden sollte. Viele schlechte Angewohnheiten können vermieden werden, wenn die Anfänger von den höchsten Graduierten unterrichtet werden, die die Essenz des Aikidos ungebrochen weitergeben.

Der Anfängerunterricht ist auch eine sehr demütigende Erfahrung, da sie alle Mängel der eigenen Technik aufdeckt. Anfänger sind natürlich und spontan, nicht wie der trainierte Uke, der genauso reagiert wie man es ihm beigebracht hat, mit anderen Worten voraussehbar.

Im Sandokan Dojo haben wir sieben Waza, die wir die »sieben Grundlagen« nennen. Takahashi Sensei, Tohei Sensei und ich haben diese Liste 1965 zusammengestellt. Ich unterrichte diese Techniken noch heute für alle Anfänger und sie sind Teil jeder Prüfung, egal für welchen Grad.

Diese Techniken bilden die Basis für alle anderen Aikidotechniken und -variationen: Kata Dori Ude Osae, Kata Dori Kote Mawashi, Ushiro Katate Dori Kubishime Kote Hineri, Munetsuki

Kotegaeshi, Yokomen Shihonage, Shomenuchi Kokyu Nage, Irimi Nage.

Wie ergab es sich, dass Du mit Tohei und Takahashi diese sieben Grundlagen-Techniken zusammenstelltest, denn eigentlich warst Du doch 1965 noch ein blutiger Anfänger?

1965 war ich schon ein Yudansha und Takahashi Senseis Assistentlehrer im San Fernando Valley Aiki Kai. Zu dieser Zeit waren schwarze Gurte rar und es gab nicht all zu viele Lehrer. Wie schon angedeutet, waren Takahashi Sensei und ich uns sehr nahe und ich habe viel Zeit mit ihm in seinem Haus verbracht. Wenn Tohei Sensei in Amerika war, dann lebte er in Takahashi Senseis Haus – so habe ich auch ihn gut kennen gelernt. Wegen dieser Freundschaft war ich mit einem Grossteil der frühen Aikidogeschichte konfrontiert.

Es war anders damals, wir arbeiteten alle zusammen für das Wohl des Aikidos. O'Sensei lebte noch und es gab keine Konkurrenz und Gezänk wie heute.

Es gab eine klare Struktur und jeder wusste, wer wer war. Es sind nicht mehr viele Leute übrig, die sich noch an diese Zeit erinnern können.

Ohne jetzt die »guten alten Zeiten« zu rühmen und nostalgisch zu werden, behaupte ich: Das war die goldene Zeit des Aikidos. Tohei Sensei war einfach nur Sensei und Kisshomaru Ueshiba war Waka Sensei (der junge Lehrer), es gab keine Shihans, Uchi Deshi, Sokes, Dai Shihans oder was auch immer. Morihei Ueshiba würde über diese Sachen lachen. Diese sind nach dem Tod von O'Sensei beliebt geworden und das Auseinanderbrechen begann.

Was empfindest Du auf der Tatami, was spürst Du, wenn Du Aikido unterrichtest?

Das ist eine Frage, die sehr schwer zu beantworten ist. Wenn ich die Tatami betrete, egal wo ich mich auf dieser Welt befinde, dann fühle ich mich zu Hause und ich habe auch das Bedürfnis, ein Aikido zu unterrichten, das mehr ist als nur eine einfache Auswahl von Ju-Jitsu-Techniken.

Aikido ist ein moralischer und spiritueller Unterricht. Dies sollte aus den Techniken hervorkommen. Diese grosse Verantwortung gibt mir ein sehr bescheidenes Gefühl und ich hoffe, dass ich es für mich selbst erfüllen kann.

Ich sehe mich selbst in all den anderen Personen, realisiere, dass ich auch mal an ihrer Stelle stand und dass ich sie nicht zu scharf verurteilen sollte. Vielmehr sollte ich versuchen, ihnen zu helfen, wo auch immer ich kann.

Wann hast Du zum ersten Mal eine Veränderung in Deinem Empfinden zum Aikido und im täglichen Leben gespürt. Kannst Du das beschreiben, was Du da empfunden hast?

Ich weiss nicht, ob es ein »erstes Mal« gab. Es war ein langsam wachsendes und immer grösser werdendes Gefühl des Verständnisses. Ich habe viel Zeit um und mit Takahashi Isao Sensei verbracht. Er war immer nett und selbstlos. Dank ihm habe ich gelernt, was Aikido sein sollte.

Aikido gibt es nicht, um Menschen zu besiegen, sein Ziel ist es, aus uns bessere Menschen für die Gesellschaft zu machen.

Wie wird bei Dir im Dojo die Etikette gehandhabt? Weissst Du zufällig auch wie es sonst damit in den USA aussieht?

Was die Dojoetikette betrifft, so benutzen wir in meinem Dojo traditionelle japanische Dojoetikette und -regeln. Meine haben wohl ein paar Überreste aus meiner Zeit auf Hawaii.

An dieser Stelle möchte ich ein paar Worte über japanische Gewohnheiten verlieren.

Japanische Etikette wurde von einer Grosszahl Nichtjapaner ziemlich falsch verstanden. In vielen Dojos habe ich das Gefühl, dass vieles davon ein sinnloses Ritual und exotisches Verhalten ist. Manche Lehrer benutzen es wie ein militärischer Diktator, der über seine unbedeutsamen Subjekte herrscht. Das hat eine kalte und komische Umgebung zur Folge.

Ein Ritual ohne Bedeutung ist einfach ein sinnloses Ritual.

In Japan sind es einfach gute Manieren und Sicherheit. Ich habe oft in China bemerkt, dass die Chinesen meinen, es wäre ein komisches Ritual, wenn wir uns an den Händen fassen und sie schütteln. Niemand bemerkt, dass es ursprünglich dazu gedacht war, den anderen davon abzuhalten, das Schwert mit der rechten Hand zu ziehen.

Was ich versuche zu sagen ist, dass obwohl ich »traditionelle« japanische Etikette benutze,

möchte ich sicherstellen, dass meine Schüler wissen, warum sie so komische Sachen tun und was die praktische Bedeutung dieser Sachen ist oder war.

Ich wusste gar nicht, dass ich über dieses Thema so viel zu sagen hatte!

Ist Dein Aikido eher sportlich oder esoterisch?

Meine Meinung ist, dass Aikido kein Sport ist, definitiv nicht. Auf der tiefsten Ebene ist es eine Selbstverteidigung. Das sind die Techniken – oder Waza – die sich Aikido mit dem Daito Ryu und diversen anderen Formen des Ju Jitsu teilt.

Auf der nächsten Ebene und ohne dies kann man nicht von Aikido sprechen, kommt die Studie des Ki und die grosse Suche nach sich selbst oder Selbstverwirklichung bzw. -erleuchtung. Wer ist dieser »Selbst«, den wir in der Selbstverteidigung verteidigen?

Was ist Ego und was ist das wahre ich? Das sind Fragen mit denen man sich im Aikido auseinander setzen muss. Wie Zen ist Aikido ein Lebenstraining. Die Art, wie wir unser Leben leben ist die Art wie wir trainieren und die Art, wie wir trainieren ist die Art, wie wir unser Leben leben.

So denke ich ist es fair, wenn ich behaupte Aikido ist ein sich bewegender Zen, ein Weg der spirituellen Verfeinerung über körperliche Arbeit oder hartes »Shugyo« / Training.

*Tohei Sensei März 1965
(Foto: ©W.G. von Krenner)*





Mit Signatur: Von O'sensei für Walther.
(Foto: ©W.G. von Krenner)

Eines der Ziele der Studie und des Trainings ist es, die Struktur des trügerischen Selbst, die wir mit unserem diskriminierenden Sinn erschaffen haben, kollabieren zu lassen und zu zerstören. Wenn dies getan ist, dann geht das Selbst zu Grunde. Das Selbst geht verloren. Was ist dieses Selbst, das wir so zäh festhalten?

Wir machen uns Sorgen um das Nicht-anhängliche und haben viele Vorstellungen darüber. Nicht-anhänglich hat nichts mit nicht-sorgen, nicht-lieben, nicht-tun oder nicht-haben zu tun! Es ist nur nicht-anhänglich. Nicht-weiterversuchen. Nicht versuchen zu kontrollieren oder zu manipulieren. Nicht-klebrig. Wenn Körper und Geist sich trennen, dann ist es nicht Zombieland. Selbstvergessen ist keine tote Person, die herum läuft, es heisst lebend, vital und frei funktionierend zu sein.

Was ist das Selbst? Ist es Körper? Ist es Geist? Ist es weder Körper noch Geist? Ist es beides, Körper und Geist? Selbst ist eine Idee. Es existiert nicht. Wir erstellen es Moment für Moment für Moment. Was auch immer wir anstreben, es erschafft ein Selbst. Das ist der Grund, warum der Entkonditionierungsprozess so lang braucht. Bevor wir nicht vollkommen frei von Anhang zu dualistischen Ideen sind, werden wir nicht die vollkommene Trennung von Geist und Körper erfahren können. Das wahre Selbst! Die Basis für Realität.

Wenn wir das tun, dann ist der gesamte Prozess komplett. Dieser Prozess ist fern von Raum und Zeit. Viele werden es nicht tun, manche schon. Aber für die von uns, die den wahren Weg betreten haben, ist es schwer sich wieder abzuwenden.

Beim Training, wenn Sie einfach über »Wie schnell bin ich?«, »Was für ein Rang habe ich?«, »Wer ist besser als ich«, »Wem bin ich überlegen?« hinwegdenken, all dies vergessen – »hogejaku« –, dann ist dort nur Üben, Moment für Moment. Nicht nur während des Training im Dojo, sondern 24

Stunden am Tag, in jedem Aspekt des Lebens. Das ist wenn das Üben wirklich da ist. Das ist »nirmanakaya« – der Körper des Buddha – Ihr Körper!

Mir geht gerade der Werdegang von O'Sensei durch den Kopf, hat bei Dir Religion einen Einfluss?

Ich bin sehr vorsichtig mit dem Wort »Religion«. Vierzig Jahre Zen haben mir beigebracht, dass es für eine Religion sehr einfach ist, eine Krücke oder eine Ausrede für viele seltsame Verhalten zu werden. Religion wurde als Ausrede für einige der schlimmsten Exzesse der Menschheit benutzt. Mir ist der Ausdruck »spiritueller Weg« lieber. Es ist eine individuelle Suche, die keine ausstehende Politik, Organisationen, Kulte oder Glaubenssysteme einschliesst.

Was ist das Schwert, das Aiki ist? Polieren Sie dieses Schwert in strengem und endlosem Training und das wahre Selbst wird in Erscheinung treten.

Ich möchte alle Aikidopraktikanten einladen, sich mir anzuschliessen und diesen Weg zu gehen, das unbedeutende selbstsüchtige Verhalten und die Ego-Konkurrenz aufzugeben, Hogejaku, schmeissen Sie alles weg und finden Sie ein besseres Selbst. Es ist so einfach.

Ein paar Extragedanken über Aikido und das Leben
Aikido sollte gute Manieren fördern, ehrliche gute Manieren sind der Ausdruck von Liebe und Toleranz. Schlechte Manieren haben keinen Platz im spirituellen Training.

Die Zukunft, hast Du Wünsche, Ideen oder Vorstellungen?

Ich weiss nicht, was das Aikido der Zukunft sein wird. Ich hoffe jedoch, dass O'Senseis Idee des Aikido überleben wird und, dass wir vielleicht eines Tages beginnen können, eine bessere Welt zu bauen, die gesamte Menschheit eine Familie.

Hast Du heute noch Kontakt zu Tohei? Er hat wohl »sein Aikido« auch sehr verändert!?

Ich habe keinen Kontakt mehr mit Tohei Sensei. Als ich das letzte Mal in Japan war, war er nicht dort und ich habe ihn verpasst. Die Zeit und die Entwicklung des Aikido haben es in verschiedene Richtungen gebracht.

Es heisst, dass eigentlich Tohei die Nachfolge von O'Sensei hätte antreten sollen, hast Du da jemals von etwas gehört?

Es gab mal eine Diskussion darüber, dass Tohei Sensei der Nachfolger von Morihei Ueshiba sein sollte, aber philosophische Meinungsverschiedenheiten und andere Politik haben ihn von Hombu Dojo entfernt.

Er war Hombus Cheffeherer und der einzige 10. Dan, als ich ihn kannte. Er sollte der einzige 10. Dan aller Zeiten bleiben, aber O'Sensei hat sein Versprechen ihm gegenüber nicht gehalten. Man könnte vieles über diesen Bruch sagen, aber er sollte lieber in Ruhe gelassen werden. Viele Aikidokas haben heute keine Vorstellung von dem, was passiert ist und viele wissen überhaupt

nicht, dass es je vorgefallen ist. Für mich war es ein grosser Verlust für das Hombu Dojo und es war der Beginn einer grossen Spaltung zwischen vielen Aikidokas. Alte Geschichte...

'64 ist Y. Yamada in die USA gekommen, hast du ihn kennen gelernt?

Ich habe Yamada in Los Angeles 1964 bei einem Essen zu Ehren von Tohei Sensei kennen gelernt. Er war mit Tohei Sensei unterwegs und war sein Kohai und Uke. Danach haben sich unsere Wege nie wieder gekreuzt. Er kam ein paar Mal nach Hawaii, um zu unterrichten, aber ich habe nicht an seinen Lehrgängen teilgenommen.

Als ich 1960 in die Vereinigten Staaten gekommen bin, war ich Kunsthändler.

Ich glaube, es war im Januar 1967, dass Takahashi Sensei mich gebeten hat, nach Japan zu gehen, um zu trainieren, solange O'Sensei noch lebte. Er gab mir ein Empfehlungsschreiben für O'Sensei und so bin ich nach Japan gegangen.

Waka Sensei hat mich herzlich begrüsst. Einen Tag später habe ich O'Sensei getroffen und ihm das Schreiben übergeben. Es waren nur vier oder fünf ausländische Schüler am alten Hombu. Die meisten von uns lebten direkt neben dem Dojo in einem kleinen Ort, das Wakamatsu Apato hiess. Es ist komisch, ich kann mich nicht an die Namen meiner Mitschüler erinnern, aber ich weiss noch die Adresse: ichi-maru-ni Wakamatsu cho.

Als ich 1968 aus Japan zurückkam, hat die Universität von Hawaii mich als Berater für eine asiatisch-amerikanische Konferenz angeworben, um ein vierjähriges Studienprogramm in Asiatischer Kunst am Mauna Olu College zu halten. Nach zwei Wochen Konferenz unterrichtete ich ein Semester lang asiatische Kunst an der Mauna Olu Erweiterung der University of Hawaii, um das Programm zum Laufen zu bringen.

Im gleichen Jahr bin ich Museumsdirektor und Vizepräsident einer Firma geworden, die u. a. eine sehr prestigereiche Galerie führte, die mit Jade, chinesischem und japanischem Porzellan sowie anderer Museumskunst handelte.

1973 habe ich ein Jahr frei genommen und eine Weltreise mit meiner Familie gemacht. Wir haben einige Zeit in Japan verbracht, um Kisshomaru Sensei zu besuchen, Forschung zu betreiben und Kunststücke zu sammeln.

1974/75 sind wir nach Honolulu zurückgekehrt, wo ich auch eine Firma namens International Valuation Consultants hatte. Sie hat Asiatische Kunst für Museen, Sammler und Versicherungsgesellschaften bewertet und authentifiziert. 1981 habe ich die Firma an meinen japanischen Vizepräsidenten verkauft und bin in Rente gegangen.

Wir sind nach Montana umgezogen, wo wir die Ranch gekauft haben und unser Haus gebaut haben. Auch wenn ich arabische Pferde züchte (grossteils zu meinem Vergnügen) bin ich immer noch an Kunstsachen beteiligt – vor allen Dingen, weil ich ein unheilbarer Sammler bin und ohne Kunststücke nicht leben kann.

1975 bin ich ein paar Monate nach Japan gegangen um die Orte zu besichtigen, die zur Aikidogeschichte gehören. Ich habe einige Zeit im Aizu-Schloss verbracht, das dem Takeda Klan gehört, Hokaido besuchte ich, dort wo O'Sensei und Takeda ihr erstes Treffen hatten, usw. Ich gehe einmal im Jahr nach Japan wenn ich nach China reise, aber ich verbringe dort nicht mehr so viel Zeit wie früher.

Für uns Europäer ist die »Insel« Amerika ja schon ein wenig weit entfernt – wer hat das Aikido in »die Staaten« gebracht, hat O'Sensei jemanden beauftragt, nach Deinem Wissen.

O'Sensei Morihei Ueshiba hat Tohei Sensei gewählt, um das Aikido in Amerika einzuführen.

Tohei Sensei hat gut Englisch gesprochen und war ein sehr charismatischer Anführer. Es war eine gute Wahl. Er hat mit Aikido auf Hawaii in den 50er Jahren begonnen. Takahashi Sensei, der aus einer Schwert und Kendo Geschichte kam, war einer seiner ersten Schüler auf Hawaii. Takahashi Sensei ist um 1960 von Hawaii nach Kalifornien gegangen und mit Tohei Senseis Hilfe hat er dort Aikido entwickelt. Von Kalifornien aus hat er sich in Richtung Ostküste und den Rest verbreitet.

Kalifornien und die Ostküste haben immer noch mehr Aikido als der mittlere Westen in den USA. Tohei Sensei kam alle paar Monate, um Prüfungen abzunehmen und zu unterrichten. Ich habe meine erste Prüfung bei Tohei Sensei abgelegt und die Dokumente kamen vom Hombu Dojo. Mein erstes Dokument ist immer noch von O'Sensei unterzeichnet. 1963 kam Kisshomaru Waka Sensei zu Besuch und danach sind langsam immer mehr andere Lehrer aus Japan gekommen, um in den USA zu unterrichten.

Budo Sportartikel Versand

Waffen

Tanto	17.–
Bokken mit Tsuba	45.–
Bokken IWAMA	51.–
Jo 2.5 dm	50.–
Tasche	24.50

Made in Japan
japanische Eiche weiss

Schuhe

36-37
38-39
40-41
42-43
44-45

Alle Grössen 9.50

aus Reisstroh
Kreuzband schwarz

Hakama Standard

700-026, 170 cm	61.–
700-027, 178 cm	61.–
700-028, 185 cm	61.–

Made in Taiwan schwarz/weiss

Aikido-Gi Yamato

160	61.–
170	63.–
180	66.–
190	69.–
200	71.–

Speziell für Aikido

Hakama Isami

730-025, 165 cm	150.–
730-026, 170 cm	150.–
730-027, 178 cm	150.–
730-028, 185 cm	152.–
730-029, 192 cm	152.–

Made in Japan, schwarz/blau

Judo-Gi Yamato

Basic

120	33.–
130	34.–
140	35.–
150	36.–
160	37.–
170	38.–
180	39.–
190	40.–
200	41.–

Gürtel

AIKIDO, gestickt, in Japanisch	170
schwarz oder weiss	180
Bestickung: Gold	190
Länge: 240, 260, 280, 300 cm	200
Stückpreis 18.–	

Alle Preise sind in Euro

Untere Dorfstrasse 165
Tel.: + 49/(0) 271-6609427
www.ACS-BUDO.de

57074 Siegen
Fax: (0) 271-6609428
Info @ ACS-BUDO.de

Aikido T-Shirts! ...mit Logo

Grösse S-XXL, Stückpreis € 12.– T-Shirt, 195 gr.: schwarz, weiss Druck: rot oder weiss